

Zukunftswerkstatt „Reden wir über ... soziales nachhaltiges Wohnen“



Anzahl der Teilnehmenden:

- kleinere Gruppengröße (7 bis 10 Teilnehmende)
- mittlere und große Gruppengröße (ab 10 Teilnehmenden: Aufteilung der Gruppe in Kleingruppen mit je 5 bis 8 TeilnehmerInnen, die die Zukunftswerkstatt parallel durchlaufen)



Zeit: ca. 180 Minuten

MODERATIONS- KOMPETENZ:



VORKENNTNISSE TEILNEHMENDE:



Ziele:

- Die Teilnehmenden reflektieren die eigenen bzw. wahrgenommenen realen Lebensbedingungen im Thema soziales und nachhaltiges Wohnen.
- Die Teilnehmenden benennen Kritikpunkte, Ängste, Befürchtungen und Herausforderungen zur aktuellen Wohnsituation und Stadtentwicklung.
- Die Teilnehmenden entwickeln Ideen und Perspektiven, wie Wohnen und Stadtentwicklung in Zukunft nachhaltig und sozial gestaltet sein könnten.
- Die Teilnehmenden diskutieren Aspekte, wie Ökonomie, Ökologie, Sozialer Wandel, öffentliche Infrastrukturen, Wohnkonzepte, die Einfluss auf die Gestaltung eines sozialen und nachhaltigen Wohnraumes haben.
- Die Teilnehmenden übertragen die Ideen und Perspektiven auf einen absehbaren Realisierungszeitraum und Reflexion der Veränderungen für u. a. das eigene ehrenamtliche, politische, gesellschaftliche Handeln.

Kurzbeschreibung:

Die Zukunftswerkstatt bietet die Möglichkeit, die Thematik soziales und nachhaltiges Wohnen zu bearbeiten. Nachhaltigkeit meint dabei die ökonomische, soziale und ökologische Zukunftsfähigkeit städtischer Entwicklung. Im Fokus stehen dabei die Wohnenden, Beschäftigten und BesucherInnen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema findet in drei Phasen statt: In einer Kritikphase werden alle Kritikpunkte gesammelt und in identifizierte Bereiche zusammengeführt. In der Utopiephase werden jenseits aller realen Einschränkungen Idealvorstellungen gesammelt. In dieser Phase ist alles möglich und die Zukunft ohne politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche etc. Grenzen gestaltbar. In der Realisierungsphase werden die gesammelten Zukunftsvorstellungen auf einen absehbaren Zeitraum heruntergebrochen. Dazu wird auch die Frage gestellt, wie jede und jeder Einzelne mit ihrem/seinem Engagement in den nächsten Jahren mitwirken kann, konkrete Verbesserungen zu erreichen.

Hinweis: In einer PowerPoint-Präsentation werden die Phasen der Zukunftswerkstatt mit den jeweiligen Arbeitsaufträgen für die Teilnehmenden zusammengefasst. Diese Beschreibung kann mit dem Beamer eingesetzt oder die Aufträge für die Phasen ausgedruckt an den Tischen/Stationen hinterlegt werden. Die PowerPoint-Präsentation ist unter www.dgb-bildungsschwerpunkt.de abrufbar.

Material:

- großer Gruppenraum
- Flipchart-Papier
- ausgedruckte oder digitale Aufgaben für die einzelnen Phasen
- Moderationskarten und Stifte
- PowerPoint-Präsentation zum Download bereitgestellt unter www.dgb-bildungsschwerpunkt.de

Vorgehensbeschreibung zur Zukunftswerkstatt:

Zeit	Ziel	Kurzbeschreibung	Material
10 Min.	Die Teilnehmenden kennen die Methode und wissen, was sie in den folgenden Phasen der Zukunftswerkstatt erwartet.	Input der Moderation zum Ablauf der Zukunftswerkstatt Einführung in die Methode Zukunftswerkstatt	PPP oder Flipchart
10–15 Min.	Die Teilnehmenden identifizieren ihre Kritikpunkte an der gegenwärtigen Gestaltung von Wohnen.	Kritikphase: Einzelarbeit Schritt 1: „Welche Kritikpunkte hast du an der aktuellen Wohnsituation und Gestaltung des städtischen bzw. ländlichen Wohnraumes?“ Die Teilnehmenden schreiben jede Kritik auf eine Moderationskarte.	Moderationskarten
20 Min.	Die Teilnehmenden tauschen sich über ihre Kritikpunkte aus und identifizieren gemeinsame Kritikpunkte, aus denen sie Themenbereiche bilden.	Kritikphase: Austausch in der Gruppe Schritt 2: Die Teilnehmenden stellen sich die Kritikpunkte in der Kleingruppe vor. Die Kleingruppen suchen nach Gemeinsamkeiten und Verbindungen zwischen ihren Kritikpunkten. Diese werden in Bereiche zusammengeführt und benannt.	Moderationskarten und Wandzeitung
30 Min.	Die Teilnehmenden entwickeln Utopien zum zukunftsfähigen Wohnen. Die Teilnehmenden denken losgelöst von realen Einschränkungen und Möglichkeiten.	Utopiephase: Kleingruppen „Wie würdet ihr Wohnen in Zukunft sozial und nachhaltig gestalten, wenn ihr unendlich viel Geld, Zeit und Möglichkeiten hättet? Visualisiert eure Ergebnisse als Grundriss einer Stadt auf einem Flipchart.“	Weißes DIN-A3-Blatt/Flipchart-Papier, Stifte
15 Min.	Die Teilnehmenden stellen ihre Zukunftsideen vor.	Utopiephase: Austausch in der Gruppe Die Teilnehmenden stellen in einem Kurzvortrag die Utopien vor. Es erfolgt keine Bewertung der Ideen per se durch die anderen Teilnehmenden.	Stellwände und Flipcharts
15 Min.	PAUSE		
5 Min.	Die Teilnehmenden sind sich bewusst, dass sie von der Utopie- in die Realisierungsphase wechseln.	Ankündigung der Moderation im Plenum Phasenwechsel: Nun geht es um die realisierbaren Perspektiven.	PPP oder Flipchart

Zeit	Ziel	Kurzbeschreibung	Material
30 Min.	Die Teilnehmenden besprechen gemeinsam konkrete Realisierungsideen und entwerfen einen Realisierungsplan. Sie benennen mögliche BündnispartnerInnen und AkteurInnen für den Prozess, identifizieren finanzielle, rechtliche, politische, gesellschaftliche u. a. Rahmenbedingungen.	Realisierungsphase: Kleingruppen „An welchen Aspekten eurer Zukunftsvorstellung können wir/könnt ihr als ehrenamtlich Aktive konkret in den nächsten zwei Jahren arbeiten? Welche anderen AkteurInnen sollten wir hierbei berücksichtigen? Welche Ressourcen brauchen wir für diesen Prozess? Was sind mittel- und langfristige Ziele?“	Flipcharts, Wandzeitungen, Moderationskarten, Stifte
30–40 Min.	Die Teilnehmenden kennen die Umsetzungsideen der anderen Gruppen und können ihre Erlebnisse aus dem Prozess der Zukunftswerkstatt mitteilen.	Realisierungsphase: Vorstellung in der Gruppe Vorstellung der Umsetzungsideen mit dem konkreten in der Kleingruppe erarbeiteten Vorgehensplan. Danach kann in der Gesamtgruppe eine Diskussion über die konkreten Realisierungsideen erfolgen.	Stellwände, Flipcharts, Wandzeitungen
5 Min.		Abschluss im Plenum mit der Möglichkeit zum Feedback zur Methode Zukunftswerkstatt	